

Neue Osnabrücker Zeitung vom 28.12.00

Funke kündigt wegen BSE-Krise Umstellung des Fördersystems an

Als Reaktion auf die BSE-Krise will Bundeslandwirtschaftsminister Karl-Heinz Funke das Fördersystem umstellen. In einem Gespräch mit der „Neuen Osnabrücker Zeitung“ vom 28.12.00 sagte Funke, man brauche eine „gläserne Produktion von der Futtermittelerzeugung bis zur Fleischtheke“. In Zukunft sollten vor allem solche Betriebe Finanzhilfen des Staates bekommen, die sich „einer vertikalen und horizontalen Verbundwirtschaft anschließen“.

Als „hervorragendes Beispiel“, nannte Funke die Erzeugergemeinschaft Osnabrück (EGO) mit Sitz in Georgsmarienhütte. Die dort vereinbarten festen vertraglichen Bindungen von Landwirten und Schlachthöfen würden ein Höchstmaß an Qualität und Transparenz sichern. Der Verbraucher könne den Weg der Ware so zu 100 Prozent nachvollziehen.

„Alles andere wird keine Zukunft haben“, betonte der Minister mit Blick auf die Erzeugergemeinschaften. Die dort zusammengeschlossenen Landwirte würden aus eigenem Interesse auf die Einhaltung der hohen Qualitätsstandards achten. „Wer sich nicht daran hält, fliegt raus“, betonte Funke.

Eine Regelung per Gesetz hält Funke für unrealistisch. „Wir können niemandem vorschreiben, an wen er seine Tiere verkauft“, sagte der Minister. Wirksamer könnten der Bund und die Länder mit einer Umstellung des Fördersystems neue Akzente in der Landwirtschaft setzen. Funke: „Wir können da mit Geld Anreize schaffen“. Im Kartoffelbereich funktioniere die Verbundwirtschaft mit festen vertraglichen Bindungen bereits bestens. „Fleisch ist da noch unser Sorgenland. Da müssen wir etwas tun“, betonte der Minister. Um auch Vertreter des Bauernverbandes, der Handelsketten und der Fleischwirtschaft ins Boot zu bekommen, wird Funke kurz nach Neujahr die Führungskräfte aus dem gesamten Agrarbereich zu einem Gipfeltreffen mit dem Thema „Fleischwirtschaft“ nach Berlin einladen.